

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindeglieder des Bezirks.



### Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: Belletristische Beilage; Donnerstags: Der Sächsische Landwirt; Sonntags: Illustriertes Sonntagsblatt.

Ercheint jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Verkaufspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 92 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6587. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 18 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Festbestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Baugen: Becker'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.

## Krisis im englischen Kabinett.

### Churchill will zurücktreten.

London, 13. November. (Reuter.) Churchill bot Asquith seine Demission an, da er nicht in den kleinen Kriegsrat aufgenommen worden sei und nicht in gutbezahlter Anständigkeit verharren wolle. (B. I. B.)  
(Dem Kabinettsamt des englischen Ministeriums gehören außer Ritchener, der ja bekanntlich für längere Zeit abwesend sein dürfte, die Minister Asquith, Balfour, Lloyd George, Bonar Law und Mac Kenna an. Ob Churchill tatsächlich dadurch zu seinem Rücktritt veranlaßt wird, daß er nicht dem engeren Rat angehört, oder ob dies nur ein Vorwand ist, mag dahingestellt bleiben. D. R.)

### Die Unruhen in Indien.

New York, 12. November. (Durch Funkpruch des Vertreters von Wolff's Telegraphen-Bureau.) Die „Associated Press“ meldet: Durch den dichten Schleier, den die englischen Journalen über die Ereignisse in Ägypten und in Indien geworfen haben, dringt die Mitteilung, daß der Nizam von Hyderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgesetzt worden ist. Diese Entwicklung, die den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll der Hauptgrund für Ritcheners Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanton, die nicht der Zensur unterliegen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Ritchener sich nach dem Balkan begeben möge, das Endziel Indien und Ägypten seien.

Hyderabad (Hyderabad), das Reich des Nizam, ist der größte Vasallenstaat des britisch-indischen Kaiserreichs im zentralen Teil der vorderindischen Halbinsel. Die Hauptstadt Hyderabad liegt an der Staatsbahn Bombay-Madras.

Berlin, 13. November. (Dep.) Zur Mission Ritcheners nach Indien schreibt der „Berl. Lokalanz.“: Ritcheners Name ist dort eine Macht. Von Indien ist Ägypten in 10 Tagen zu erreichen. Sollte er nach Indien gehen, so wird er dort auf der Baur liegen, um den Kiel seines Schiffes schleunigst nach dem Suezkanal zu lenken, sobald man sich seiner dort benötige.

### Osterreichisch-ungarischer Generalstabs-Bericht.

Wien, 12. Nov. (B. I. B.) Amlich wird verlaufbar den 12. November 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

In den Kämpfen nordwestlich von Czartorysk wurden gestern vier Offiziere und 230 Mann gefangen genommen. Bei Saponow haben wir mehrere Nachangriffe abgewiesen. Hinter unserer Puzlowka-Front wurde ein Offizier des russischen Infanterieregiments Nr. 407 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschmuggelt hatte, um Kundschafterdienste zu versehen. Offiziersabteilungen haben festgestellt, daß die am Kormin südlich Carajmowka stehenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten niedergemacht haben; hier wurden auch russische Horchposten in österreichisch-ungarischer Uniform angetroffen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittag das heftige italienische Artilleriefeuer an der ganzen Kampffront des vorgestrigen Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Ööry und die Hochfläche von Doderdo unaußersächlich an. Wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Un-

greifer zusammen; wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Vorstöße des Gegners bei Jagora und im Besic-Gebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffes.

An der Dolomiten-Front griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an. — Die amtlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

#### Südbölicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front sind die Verfolgungskämpfe im Gange. Im Ibar-Tal haben deutsche Truppen Boguiovac und die beiderseitigen Höhen erstickt. Die Armee u. Galtwih nähert sich den Höhenkämmen des Jastrebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1700 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und ein Bräuentrain.

Die bulgarische Armee hat an ihrer Front den Morava-übergang erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Die Kämpfe in Südbosnien.

Sofia, 11. Nov. (Meldung der Bulg. Telegr.-Agentur.) Generalstabsbericht vom 10. November: Heute hatten wir Erfolg gegen die Engländer und Franzosen im Raume von Gracko-Klepa-Planina (etwa 16 Kilometer nordöstlich von Prilep), die einen Vorstoß auf das rechte Vardar-Ufer versuchten, jedoch zurückgeworfen und verfolgt wurden. Auf den anderen Fronten ist die Lage unverändert. Die Verfolgung des Gegners dauert fort.

#### Der fluchtartige Rückzug der Serben.

Wien, 12. Nov. (B. I. B.) Wie die „Reichspost“ aus Sofia meldet, gestaltet sich die Lage des serbischen Heeres auf der bulgarischen Front immer verzweifelter. Der Rückzug ist stellenweise fluchtartig, hier und dort verstreute Teile des absterbenden Heereskörpers verzweifelte Vorstöße, so in der Gegend von Monastir, wo die bulgarischen Kräfte den serbischen Angriff blutig abwiesen und siegreich über Prilep hinausdrangen. — Nach einer sonst nicht beglaubigten weiteren Meldung soll bulgarische Kavallerie bereits in Pristina eingerückt sein.

Konstantinopel, 11. Nov. Der vorgestern aus Sofia zurückgekehrte bulgarische Befandte Koluscheff stellte in einer Unterhaltung mit einem Berichterstatter der „B. Z.“ die militärische Lage folgendermaßen dar: Von der serbischen Armee kann man kaum noch sprechen. Sie hat sich auf dem fluchtartigen Rückzuge aller Geschütze und Munition entledigt und besitzt auch kein Transportmaterial mehr. Was kann eine Armee in einem solchen Zustande tun? Daß der Feldzug so schnell erledigt wurde, obwohl die Serben die günstigsten natürlichen Verteidigungsmittel, eine gut organisierte Armee und eine unverhältnismäßig starke Artillerie mit entsprechender Munition hatten, zeigt, daß es eine Gerechtigkeit in den Dingen selbst gibt. Auch von den Franzosen und Engländern haben wir nichts zu fürchten, auch wenn sie in einer Zahl anrückten, daß die vernichtete serbische Armee erlegt wird. Auch von Ritchener haben die Serben nichts zu erwarten. Eine einzelne Persönlichkeit kann die Dinge nicht mehr wenden.

Von der inneren Lage Bulgariens erzählte der Befandte, daß sie durch die unvergleichlich gute Ernte voll und befriedigend sei. Seit vielen Jahren hatte Bulgarien nicht mehr eine so reiche Ernte.

### Die Auflösung der griechischen Kammer.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Nummer meldeten, wurde die griechische Kammer aufgelöst und Neuwahlen für den 19. Dezember angeordnet.

König Konstantin hat damit der Kampfanzeige seines alten Widersachers Venizelos zum dritten Male entschlossen Trost geboten. Auf den Sturz seines Kabinetts durch den kreischen Ränkeschmied gab er eine rasche und klare Antwort mit der Auflösung der Kammer, also mit der Reinstellung der Kammermehrheit um Venizelos. Damit ist nun der entscheidende Augenblick der neuen griechischen Verfassungskrise bis zu dem Zeitpunkt hinausgeschoben, an dem Neuwahlen über das Wesen der künftigen Kammer entscheiden; eben dieser Zeitpunkt aber liegt weit genug vom Heute entfernt, daß bis dahin die allgemeinen Voraussetzungen, auf denen sich Griechenlands künftige Politik aufzubauen hat, noch deutlicher ins Bewußtsein des Volkes eindringen können, als es heute schon der Fall ist. Für eine Entwirrung des griechischen Knotens sprechen also die besten Aussichten.

In allem, was König Konstantin tat und ließ, haben wir den bedeutenden Staatsmann erkannt. Anlage und Durchführung seines politischen Planes zwingen gleicherweise zur vollsten Anerkennung, und daß er dabei nur griechischen Interessen diene, gab ihm von vornherein den sicheren Untergrund, der ihn allen Anfeindungen zum Trotz fest stehen ließ. Des Königs Gedanke war die Erhaltung des Friedens für Griechenland, weil nur als friedliche Insel inmitten des Weltkrieges Griechenland auf die Erhaltung seiner nationalen Bedeutung rechnen konnte; ein Eingreifen an der Seite des Biederbandes hätte eine Unzahl von Opfern gekostet, ohne daß es überhaupt möglich gewesen wäre, Griechenlands Interessen im Rahmen der Biederbandswünsche grundsätzlich zu verwirklichen. Russlands Begehren nach Konstantinopel, Italiens ganze Mittelmeerstellung ließ sich schlechthin nicht auf die mit großen Worten versprochenen griechischen Anwartschaften reimen. So hatte König Konstantin hundertmal recht, wenn er Venizelos Gewaltpläne kurzerhand durchstrich, den eigenmächtigen Mann gehen ließ und vermittelnd weiter durch den Weltkrieg schritt. Sein Verfahren blieb dabei das denkbar klügste und vorsichtigste. Niemals ließ es König Konstantin auf einen offenen Bruch mit dem Parlament, dem Reformboden des gestürzten Ministers kommen; vielmehr vermied er aufs peinlichste, den Höhen des Parlamentarismus zu verleben und damit seinen Gegnern eine wirksame Waffe in die Hand zu spielen.

Überall, wo König Konstantin in den Ablauf des innerpolitischen Geschehens eingegriffen hat, tat er es schonend und ohne Härte; nur soweit warf er seine ganze tatsächliche und rechtliche Macht in die Waagschale, als sie unbedingt nötig war, um den geraden Weg seiner äußeren Politik zu sichern.

Bislang ist Griechenland gut dabei gefahren, und allmählich hat wohl auch das griechische Volk, das lange völlig unter dem Einfluß der Kriegsheer stand, begriffen, was es seinem Führer an Dank schuldet. Generalstab und Heer stehen zudem treu an des Königs Seite. Diese wachsende Stimmung, der die persönliche Beliebtheit Konstantins sehr zu Hilfe kommt, eröffnet denn auch gute Aussichten für die kommenden Dezemberwahlen. Schon ließen Nachrichten ein, eine kleine Gruppe von Parlamentariern, die zur Partei des Kreters gehörten, habe sich von ihm getrennt; schon deuten selbst englische Stimmen an, daß Venizelos von den Neuwahlen nichts zu erwarten habe. Schließlich wird auch der Zustand der Robilmachung, der die Zahl der Wähler stark vermindert, nicht ohne Einfluß auf das nächste Parlament